

Christine Erzepky

November 2004

## Ortsnamen in Tschechien bitte deutsch und tschechisch angeben!

Sehr geehrter Herr Geiselberger!

Mit großem Vergnügen las ich in PK 2004-4 den Aufsatz von Jitka Lněničková, „Glasunternehmen der Familie Riedel im Isergebirge (1752-1914)“. Wäre es vielleicht möglich, den tschechischen Ortsnamen in Klammern die ehemaligen deutschen Namen beizufügen? Völlig richtig ist immer wieder von „böhmischem“ Glas die Rede, und zu Böhmen gehörte eben auch Deutschböhmen. Ich bin sicher niemand, der die Ergebnisse des Zweiten Weltkrieges revidieren möchte, aber meine Geschichte im heutigen Tschechien, die mag ich mir nicht nehmen lassen. Genau diese Revision deutschböhmischer Geschichte finde ich aber immer wieder vor, wenn ich nach Tschechien fahre und etwa alte Glasorte besuche. Es gab eben nicht nur tschechische Orte oder Glasbläser. Reichenberg und Gablonz etwa und Steinschönau und Harrach und ... hatten durch die Jahrhunderte hindurch deutsche Namen, und die sind mir und meiner Generation geläufig, wir würden ihnen - in der Geschichte - gerne wieder begegnen, gerne mit einem „ehemals“.

Bis ich das erste Mal wieder in meine alte Heimat fuhr, war ich völlig einverstanden damit, dass wir zu denen gehörten, die Hitlers Krieg bezahlen mussten. Mitgefangen, mitgegangen. Und erst dort wurde mir bewusst, dass man mir auch etwas verweigert, wozu keine Notwendigkeit und schon gar kein Recht besteht. Gewiss, heute fahre ich nach Jablonec ad Nisou, aber Glashütten im 19. Jahrhundert und wenigstens bis zum Untergang von Habsburg 1918 standen in „Gablonz“ und anderen Orten.

Meine mütterliche Geschichte reicht im Saazer Gebiet und im Böhmerwald zurück bis ins 17. Jahrhundert. Auch wenn es heute Tschechien ist, damals war das Böhmen, und zwar der deutschsprachige Teil davon. Ich finde es einfach zuviel der „political correctness“, wenn nicht nur die Landkarte, sondern auch die Vergangenheit von Tschechien korrigiert wird.

Ich bin sehr unglücklich darüber, dass die „Sudeten-deutschen“ (warum nennen sie sich nicht „deutschböhmische“?) Landsmannschaften nicht die Forderungen nach einer deutschsprachigen Geschichte aufstellen, statt der dämlichen Wiedergutmachungsforderungen.

### Hier noch ein paar Bilder zu „Freimaurergläsern“:

Das mit den Längsrillen habe ich in der Türkei erstanden! Ist eigentlich auch das französische Glas (ich habe es ähnlich gesehen in PK 2004-3-01/018 als zugehörig zum Musterbuch St. Louis 1887 (Planche 83, Nr. 2101) ein „Freimaurer“? Schwer genug ist es. Gekauft übrigens tatsächlich irgendwo in Lothringen.

Freundliche Grüße, Christine Erzepky

Abb. 2004-4/288

Freimaurerbecher mit Blätter-Dekor  
kobalt-blaues Glas, H xxx cm, D xxx cm  
Sammlung Erzepky  
gekauft in der Türkei, Hersteller unbekannt, 19. Jhdt.



SG: Sehr geehrte Frau Erzepky,

danke für die Bilder und Ihren Hinweis auf die wichtige Bedeutung der alten deutschen Ortsnamen in Tschechien.

Beim Stöbern in alten Ausgaben haben Sie offenbar einen der ganz wenigen Artikel gefunden, in denen ich die Ortsnamen nicht ergänzt habe. Normalerweise passe ich auf und ergänze die Namen - ich verspreche, in Zukunft noch stärker darauf zu achten! Um es dabei leichter zu haben und die Übersichtlichkeit nicht zu stören, nenne ich den deutschen oder tschechischen Namen allerdings nur jeweils einmal am Anfang eines Artikels in eckigen Klammern.

Sie haben völlig recht damit, dass man die Geschichte so wie sie eben über Jahrhunderte war, nicht durch das Löschen von Ortsnamen rückgängig machen kann. Man würde ja die alten Bücher gar nicht mehr verstehen, wenn man nicht mehr weiß, wo die dort deutsch benannten Orte waren. Und man würde diese Orte nicht finden, wenn man ihre heutigen tschechischen Namen nicht weiß.

Mit freundlichen Grüßen, Siegmund Geiselberger

### SG: Zu den Freimaurer-Bechern:

Der farblose Becher mit dem Goldrand ist sicher unter die „Freimaurer“ zu rechnen, sie hatten ja unterschiedliche Formen. Sie mussten nur so stabil sein, wie es die eigentlichen Freimaurer-Becher waren, die man beim Ritual mit einem Knall auf den Tisch setzte. Sie wurden nicht nur in unterschiedlichen Formen, sondern auch

von vielen Glasfabriken gemacht. Gleiche Formen können auch aus verschiedenen Glasfabriken kommen. Eine Zuordnung ist bisher nur in ganz wenigen Fällen möglich.

Abb. 2004-4/289  
Freimaurerbecher mit Pseudo-Schliffdekor  
farbloses Glas m. Goldrand, H xxx cm, D xxx cm  
Sammlung Erzepky  
s. Musterbuch St. Louis 1887, Planche 83, Nr. 2101  
PK 2004-3-01/018



Einige wenige Freimaurer-Becher werden noch heute hergestellt. Der blaue, in der Türkei gekaufte Fußbecher könnte zu den „neuen“ gehören und in der Türkei auch produziert worden sein. Es gibt ihn aber auch alt.

Abb. 2004-4/291  
Freimaurerbecher mit Pseudo-Schliffdekor  
uran-grünelbes Glas, H xxx cm, D xxx cm  
Sammlung Erzepky  
Hersteller unbekannt, 19. Jhdt.



Abb. 2004-4/290  
Freimaurerbecher mit Pseudo-Schliffdekor  
blaues Glas, H xxx cm, D xxx cm  
Sammlung Erzepky  
Hersteller unbekannt, 19. Jhdt.



Abb. 2004-4/292  
Freimaurerbecher mit Pseudo-Schliffdekor  
uran-grünelbes Glas, H xxx cm, D xxx cm  
Sammlung Erzepky  
Hersteller unbekannt, 19. Jhdt.



Siehe auch:

**PK 2004-2** Lněničková, Glasunternehmen der Familie Riedel im Isergebirge (1752-1914)

**PK 2001-1** Poser, Pottascheglas mit Farbstich (Zum Thema "Freimaurer-Glas" und "Wachtmeister")